

Baruch, der Schreiberling und sein Ringen mit Gott

Siegfried F. Weber / Großheide

Perikope: Jeremia 45,1-5
Lesung: Jer. 36,1-6.10.17-19



- Wir kennen meist die bekannten Persönlichkeiten aus der Schrift.
- Doch kommen so viele Menschen vor, die wir gar nicht näher kennen.
- Sie tauchen manchmal nur 2mal auf, oder aber, man vergisst sie so schnell neben den großen Persönlichkeiten.
- Und doch können wir von den „Nebenrollen“ eine Menge lernen.

Leitthema:

- „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande“ (Ps. 110, 6).
- „Im Übrigen wird von Verwaltern nur verlangt, dass einer **treu** erfunden werde.“
(1.Kor 4,2 / SCH)

Die Situation zur Zeit des Propheten Jeremia

1. **Könige** (außer Josia) hören nicht mehr auf Gottes Wort (oder nur teilweise). Ihr Prestige und ihre Krone sind ihnen wichtiger.
2. **Die Fürsten** sind gesetzlos (d.h. gegenüber dem Gesetz Gottes gleichgültig): Alle Mittel sind ihnen recht, damit ihre Macht erhalten bleibt (Jer. 26, 10 – 24: Töten den Propheten Uria. Werfen Jeremia in die Schlammecke).
3. **Die Priesterschaft**: Sind Gott untreu geworden. Sie betreiben einen heuchlerischen Gottesdienst. Tempeldienst ist nur noch Tradition und ihr persönlicher Glaube ist tot (geistlich tot).
7 Als aber die Priester, Propheten und alles Volk Jeremia hörten, dass er solche Worte redete im Hause des HERRN,
8 und Jeremia nun alles gesagt hatte, was ihm der HERR befohlen hatte, allem Volk zu sagen, ergriffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk und sprachen: **Du musst sterben!**

9 Warum weisst du im Namen des HERRN: »Es wird diesem Hause gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüst werden, dass niemand mehr darin wohnt«? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des HERRN wider Jeremia. (Jer. 26)

4. **Prophetenschulen**: sind unterwandert von Irrlehren. Sie haben die Vollmacht und den Hl. Geist verloren. Sie weissagen zu ihrem Gunsten. Sie sagen das, was das Volk hören will. Vgl. Prophet Hananja (Jer. 28).

10 ...denn sie trachten alle **nach Gewinn**, vom Kleinsten bis zum Größten; und vom **Propheten bis zum Priester gehen sie alle mit Lügen um**;
11 und den Schaden der Tochter meines Volkes heilen sie leichthin, indem sie sprechen: «Friede, Friede!» wo doch kein Friede ist. (Jer. 8 / SCH).

Baruch

Name: *der Gesegnete*.

Wer Gott treu dient, bekommt den Segen Gottes in seinem Leben zu spüren. So auch Baruch.

Aber oft reicht uns dieser Segen nicht aus. Oder wir spüren diesen Segen Gottes nicht so direkt in unserem Leben und meinen dann, das sei zu wenig. So jedenfalls bei Baruch.

Er kommt ausschließlich im Buch Jeremia vor: Baruch, Sohn des Nerias (Kap. 32; 36; 43,3.6; 45,1-2), Enkel des Machsejas (32,12). Im Nehemiabuch handelt es sich um eine andere Person.

Verwalter:

Jeremia hatte einen Acker gekauft. Das hat symbolische Bedeutung. Es ist das Ende von Juda noch nicht gekommen. Man kann noch Häuser bauen und Äcker kaufen. Gottes Gnade hat sich noch nicht abgewendet. Baruch sollte den Kaufvertrag verwalten. (Kap. 32, 12-16).

Beruf: Schreiber

Er erledigt die Schreibarbeiten für den Propheten Jeremia.

Damals mit Tinte und Feder.

Er gehört damit zur gebildeten Schicht. In seinen jungen Jahren hat er Lesen und Schreiben gelernt.

Es gab Anstellungen am Hof eines Königs. Baruch war wohl in einer Prophetenschule tätig. Von dort aus wurde er ein Mitarbeiter des Propheten Jeremia.



Der Schreiber (Jer. 36)

Er schreibt alle Reden Jeremias auf. Baruch hat nichts einzuwenden. Er verändert nicht das Wort des HERRN. Er korrigiert nicht nach seinem

Gutdünken. Er passt das Wort nicht dem Zeitgeist an. Er musste ja damit rechnen, dass die Leser ihn scharf angreifen werden. Er ist treu. Er schreibt das von Jeremia diktierte genau auf.

„Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerijas. Und Baruch schrieb auf eine Schriftrolle alle Worte des HERRN, die er zu Jeremia geredet hatte, wie Jeremia sie ihm sagte.“ (LUT Jeremiah 36:4)

Büro: Solche Leute sind in der Reichs-Gottes-Arbeit nicht wegzudenken.

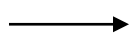
Geh!

Dann bekommt Baruch einen schwierigen Auftrag: Er soll mit der geschriebenen Buchrolle in den Tempel gehen und alle Worte des HERRN dem Volk vorlesen. Es waren ja Worte des Gerichts über das Königshaus, über die Führungsschicht, über die Priesterschaft, über die Prophetenschule und über das Volk.

Das war gefährlich.

Baruch könnte sein Image verlieren oder er musste sogar um sein Leben bangen. Baruch ist treu in der Ausführung des Auftrages!

Gedanke: Wie treu führen wir die Aufträge aus, die wir in der Gemeinde bekommen, die der HERR uns gibt?



Wenn der HERR zu dir sagt: **Steh auf und geh!**
Dann geh. (Waldemar Bärg, ohne Bibelschule).

Nachdem Baruch die Schriftrolle im Tempel gelesen hatte, musste er es noch einmal **vor den Fürsten** lesen.

Baruch hatte **nicht viel Erfolg**. Niemand bekehrte sich, sondern sie entsetzten sich.

Die Fürsten rieten dem Baruch, er solle sich schnellstens mit Jeremia aus dem Staub machen, denn sie mussten die Nachricht dem **König Jojakim** ausrichten und wie dieser reagiere, dass wisse man nicht.

Der König war entsetzt!

Er ließ die ganze Schriftrolle Blatt für Blatt verbrennen.

Baruch und Jeremia wollte er verfolgen lassen, doch der HERR hatte sie verborgen.

Alles noch einmal!

Baruch musste noch einmal alle Reden Jeremias aufschreiben (ca. 25 Kapitel!).
Kein einfacher Dienst (ohne PC).

Alles noch einmal! Wie oft es das schon bei uns passiert.

SFW: PC abgestürzt (20 Israel – Seiten weg).
Sturm bei Zeltaufbau: Alles abbauen und
wieder neu aufbauen...

Entmutigt (Kap. 45, 1-5)

„Dass die Welt im Argen liegt, dass muss man ihr nicht sagen, das weiß sie auch so – nicht aber, dass sie in den guten Händen Gottes von allen Seiten gehalten wird“ (Karl Barth in seinem letzten Kolleg 1961/62 in Basel)

Baruch ist entmutigt. Er sieht die Masse, wie sie dahin leben. Geht es ihnen nicht gut? Wird sich Gottes Wort vom Untergang Jerusalems überhaupt erfüllen? Ist mein Dienst nicht für die Katz? Wo bleibt die Frucht?

„Ich seufze mich müde und finde keine Ruhe.“ (45,3 b).

Baruchs Klage:

- Die Zeit: Gericht über das Land und das Volk Juda (45,4):
- Baruch mag über den status quo geklagt haben.
- Alles läuft den Bach herunter.
- Die Babylonier erobern das Land, verheeren es, töten, morden und deportieren.
- Jerusalem ist eingekesselt. Es ist eine Frage der Zeit, dann fällt auch diese Stadt.
- Wieso muss ich gerade jetzt leben, hier, an diesem Ort, in diesem Chaos.
- Es ist eine Zeit der Verzweiflung, des Hungers, des Krieges, des Untergangs.
- Hätte ich doch nur in besseren Zeiten gelebt.

Hat Gott einen Fehler gemacht?

Sieht Gott denn meinen Einsatz nicht?

Belohnt ER meinen Einsatz nicht?

Baruch erkennt nicht in dieser Situation das Handeln Gottes, seine Pläne, seine Gedanken.

Das ist nur allzu verständlich, denn die Klage verdunkelt das geistliche Auge für die göttlichen Wahrheiten.

Gott sieht das Herz Baruchs:

„Du begehrt für dich große Dinge.“ (45,5a)

Baruch übt einen unbeachteten Dienst aus.

Er ist kein Romanschriftsteller, dessen Werke als Bestseller auf den Markt gelangen. Er schreibt, liest vor und muss sich anschließend verstecken.

Nachts auf dem Lager dachte er an den großen *„Bestseller-Autor Baruch.“* Geht uns das manchmal nicht auch so?

Gott durchschaut ihn und warnt ihn. Bleibe mir treu. Gehe nicht den Weg von Glanz und Glemmer.

Baruch bleibt am Leben

Gott verspricht ihm, dass er – während Jerusalem vernichtet wird – am Leben bleibt, wo immer er hinzieht.

Das genügt! Das reicht aus!

Wirklich? Springt nicht mehr dabei heraus, wenn wir dem HERRN dienen?

JESUS hat seinen Jüngern kein sorgloses, reiches, gesundes, glückliches Leben in der Nachfolge versprochen:

- Matth. 16,24: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“
- „Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen“ (Joh. 15,20).

Aber JESUS verspricht: „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters!“

JESUS ist mit uns, trägt uns durch, steht uns bei. ER lässt uns nicht allein. ER hat uns mit dem größten Geschenk beschenkt, dass es überhaupt gibt:

ER gab uns das **LEBEN**, das ewige, unvergängliche, wo Gott alle Tränen abwischen wird.

Dieses göttliche Leben ist kostbarer als alle Diamanten der Welt.

Dieses Leben kann uns niemand nehmen.

Das reicht aus! (Joh. 10,10). „Das Leben im Überfluss“ (das ausreicht, das unvergleichlich ist).

Mehr müssen wir nicht wissen.

Was ER uns noch alles in der Ewigkeit schenken will, das ist allein ihm überlassen.

Gottes Versprechen:

Was Gott verspricht, das hält er auch. Seine Zusagen sind zuverlässig. ER erfüllt seine Versprechungen.

Nachdem die Babylonier Jerusalem erobert hatten, bleibt neben Jeremia auch Baruch am Leben. Er wird nicht in die babylonische Gefangenschaft geführt.

Vom Überrest bekommt er dann den Vorwurf, dass er mit Jeremia unter einer Decke stecke, weil Jeremia dem restlichen Volk riet, in Juda zu bleiben und nicht vor dem babylonischen König nach Ägypten zu fliehen.

→ Wenn zwei Jünger Jesu sich im Dienst ganz einig sind, dann können sie den Vorwurf bekommen, dass sie unter einer Decke stecken, dass immer alles nach ihrer Pfeife tanzen muss.

Nach Ägypten (43,6)

Baruch bleibt am Leben, wie Gott es verheißen hat.

Baruch wird mit dem Überrest zusammen mit Jeremia nach Ägypten geschleppt. Dort verliert sich seine Spur.

Frucht ist Gottes Sache

Die Frucht kommt später: Baruch trug wesentlich dazu bei, dass das Buch Jeremia uns erhalten geblieben ist. Es ist in der Bibel heute noch erhalten für alle Zeit und Ewigkeit.

Der Vollender

„Da alles, was der Mensch beginnt,
vor seinen Augen noch zerrinnt,
sei du selbst der Vollender!“

Jochen Klepper

Ein Leben für Gott

Ein Leben, gegeben für den HERRN der Welt!

Ein Leben, gegeben für das, was wirklich zählt!

Ein Leben für Gott, - für ihn allein! Das soll mein Leben sein!

1. HERR, weise du mir deinen Weg.

Zeig mir die Welt mit deinen Augen.

Lass mich erkennen, was dir wichtig ist.

Gebrauche mich in dieser Welt.

2. HERR, zeige du mir deinen Plan.

In meiner Schwachheit lass mich glauben,

und wenn ich falle, heb mich wieder auf.

Gebrauche mich in dieser Welt.

(Lukas Di Nunzio 1998)